Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 4

Artikel: Weisser Teer
Autor: Obst, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bretter und Hölzer, die schon dürr sind, müssen mit Karbolineum oder einer ähnlichen Konserviermasse ansgestrichen, noch besser durchtränkt werden. Hiebei ist Hauptsache, daß sie möglichst trocken, dürr seien. Schlecht trockenes Holz saugt zu wenig Konserviermittel auf, und weil letzteres eine abschließende Wirkung ausübt, so kann halb grünes Holz inwendig verderben (ersticken). Brettersböden für Keller- und Stalldecken oder seuchte und dumpse Orte werden meistens mit Karbolineum imprägniert, was gut ist, wenn das Holz recht trocken, die Masse möglichst intensiv aufgetragen und auch zweckdienlich zusammensgeset ist.

Die Auswahl des Mittels ist heute, wo so viele Imprägniermittel angewendet und angepriesen werden, etwas schwierig. Die Imprägnieranstalten liesern auch

solche Mittel.

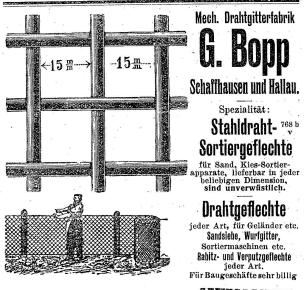
Die ordinären Farbanstriche schützen in der Regel weniger gegen Fäulnis; wo das Holz der Sonne und dem Lustwechsel ausgesetzt ist (im Freien), vermag ein Farbenanstrich (Indurin, Oelfarbe 2c) ziemlich gut zu schützen.

Weißer Teer.

Bon Chemifer Dr. Balter Obft, Altona-Bahrenfeld.

Unter dem Schlagwort "weißer Teer" gehen durch verschiedene Fachzeitungen Ausführungen, die mir, als Fachmann, Veranlassung gaben, eine eingehendere Materialprüsung an diesem Produkt vorzunehmen, das in den nordischen Ländern seit einigen Jahren sich bereits eingebürgert hat, zusehends an Aufnahme gewinnt und u. a. in der Tat dazu berufen scheint, zur Hebung der Städteschönheit wesentlich beizutragen, indem durch dieses Produkt (in den nordischen Ländern Standard-Emaille-Teer und in Hamburg Jensens Emaille-Teer-farbe benannt) der schwarze Teeranstrich an Wetter-wänden und Giebelwänden durch einen farbensreudigeren Austrich mit weißem oder farbigem Teer ersetzt werden dürfte. Bei den Vorzügen des schwarzen Teers — man fonnte sich Teer überhaupt nicht anders als schwarz vorftellen, obwohl doch nur die fein suspendierte Kohle ihm diese schwarze Farbe als Geburtsattest mitgibt — dachte bisher ernftlich niemand daran, daß diese schwarzen Wände unschön und wenig ftimmungsvoll seien. Dieser Anstrich war eben praktisch und bilig und damit war jeder äfthetische Einwand entkräftet. Unternimmt man nun trotzdem, gegen den unschönen Teer Sturm zu laufen, um ihn der Teerfarbenfabrikation anheimzugeben, die ftets seiner bedürftig ist und die herrlichsten Farben daraus gewinnt, so muß man allerdings seiner Sache schon sehr sicher sein, daß man für die übrigen bisherigen Verwendungsgebiete des Teers einen in jeder Beziehung überlegenen Ersat zu bieten weiß. Und in der Tat ist bie Sache wirklich so, der auch ich anfänglich recht step-tisch gegenübertrat, aber eine Vertiefung in das Material und Streichproben im kleinen und im großen belehrten auch mich sehr bald, daß weißer Teer, farbloser und buntfarbiger Teer mehr als ein tühnes Schlagwort birgt. Das "Wie" und auf "welche Weise" bleibt Geheimnis, aber in der Tat, die sog. Jensens Emaille-Teerfarbe bezw. Emaille-Teerfirnis ist wirklicher Teer, dem das färbende Agens, die sein suspendierte Kohle, entzogen worden ist, ohne sonst in irgend einer Weise den Charafter des Teers mit seinen Vorzügen zu beeinflussen. Im Gegenteil, es gefellen fich noch weitere Vorzüge hinzu. Jensens Emaille-Teerfarbe zeigt weder ein Ablaufen in der Hitze, noch hat sie Neigung rissig zu werden, beides Eigenschaften, die beim schwarzen Teer bisher oft recht unliebsam bemerkt wurden. Man hat das Produkt als

einen Emaille-Teerfirnis einzuschätzen, deffen Handhabung sich genau so gestaltet wie mit anderen Malolen, mit denen es auch gemeinsam verwendet wird. Aber es ver= leiht den fertigen Farben, die es nicht im geringften in der Tönung beeinflußt, eine frappierende Härte und einen hervorragend emailleartigen Glanz, und trothem ist von einer Sprödigkeit oder Abblättern der Farbe in keiner Beise die Rede. Es tritt dabei ein felten inniger Berbund mit dem gestrichenen Material ein, der ohne weiteres sofort die Gewährschaft liefert für die beste Isolierung gegen Feuchtigkeit, Fäulnis oder Rost, je nach dem beshandelten Material, denn der Untergrund ist für die Emaille: Teerfarbe vollkommen gleichgültig. Durch seine Seelenverwandtschaft mit dem schwarzen Teer genießt der Anstrich mit weißem oder farbigem Teer den Borzug, daß er ohne weiteres auf schwarzen Teeruntergrund, wie geteerte oder afphaltierte Rohre, geteerte Pappdächer, verstrichen werden kann, ohne daß Gefahr vorhanden ist, daß der schwarze Teer sich durchfrist, was man doch sonst bei jedem Malanstrich auf schwarzem Teer zu befürchten hat. Dieser Borzug wird auch die Beseitigung der schwarz-geteerten Giebelwände im Städtebild sehr erleichtern helsen. Da diese Emaille-Teerfarbe ein typisches Molierungsmittel gegen Feuchtigkeit ift, fo ift fein Berhalten auf frischem Beton, frischem Zementbewurf und gegen Mauersalpeter natürlich von weilgehendstem In-teresse. Damit hier die Teersarbe anpackt und dann einen dauernd isolierenden Unftrich gewährt, ift es notwendig, flächenweise vorzugehen. Man schafft stückweise mit der Abbrennlampe oberflächlich trockene Stellen auf den noch feuchten Wänden und grundiert dann fofort mit dem Emaille-Teerfirnis oder mit der Emaille-Teerfarbe. Es sind dies alles Borzüge, über die man sich selbst insormieren nuß, um die Tragweite von Jensens Emaille Teersarbe zu ermessen. Dann wird es verständlich erscheinen, daß die Alleinvertretung fur Schweden jett persekt wurde gegen einen Abschluß von 1500 Barrels, was immerhin ein Wertobjekt von 300,000 Mk. repräsentiert. Auf einem trockenen Untergrund überführte mich bereits ein einmaliger Anstrich, um mich von den bebeutenden Borzügen dieses ganz eigenartigen und doch in seiner Entstehungsgeschichte so einsachen Produktes endgültig zu überzeugen. Kein Wunder, daß in den nordischen Ländern diese Emaille-Teerfarbe so schnell Eingang fand, sei es nun für Eisenkonstruktionen ober Häufersaffaben, sei es für ben Schiffsanstrich unter und über dem Waffer bei der danischen Kriegsmarine, überall hat fich diese Emaille-Teerfarbe bestens bewährt und



GEWERBENUSEUN Winterthur so bringen auch die Hamburger Behörden der Emaille-Teerfarbe gegenwärtig das größte Interesse entgegen. Daß der springende Punkt der Preis ist, bedarf nicht der Erwähnung, wenn Jensens Emaille-Teerfarbe aber zirka noch einhalb mal so teuer als der gegenwärtige Preisstand von Leinöl, so verschlägt das gar nichts, wenn man bedenkt, daß mit dieser Farbe überall ein zweimaliger Anstrich genügt, wo sonst ein dreis oder viermaliger Delanstrich erforderlich sein würde. Aber der höhere Preis tritt auch schon deswegen nicht in die Erscheinung, weil der Emaille-Teersirnis den angeriebenen Farben bezw. den trockenen Farben unter Zugabe von Leinöl nur zwischen 25—40% zugeseht wird, oder selbst wenn Fälle vorsommen, wo die Emaille-Teersarbe unvermischt zur Anwendung erwünscht erscheinen muß, verschlägt das nicht, weil die Deckfraft, das Deckvermögen der damit bereiteten Farben eine sehr bedeutende ist.

Neue Untersuchungen über die Ursachen des Kurzschlusses.

Der Riesenbrand, der die alte Berliner Garnisonfirche zerstört hat, wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Jedermann fragt sich, wie es bei den ausgedehnten Sicherheitsmaßregeln überhaupt möglich ift, daß ein Kurzschluß entstehen kann. Meist sind es ganz geringfügige Anlässe, Unvorsichtigkeiten oder Unterlassungssünden, deren Tragweite niemand vorher absehen konnte, die dem Strom einen verbotenen Weg öffnen, so daß er seine Kraft da in Arbeit umsetz, wo der Mensch ihm keine Einrichtung hingestellt hat, an der er arbeiten kann. So wird seine Arbeitsfähigkeit Wärme: ein Brand bricht

Ein ungarischer Ingenieur, de Fodor, der Direktor der Allgemeinen Budapester Elektrizitätsgesellschaft, hat hierüber neuerdings Untersuchungen angestellt, deren Ergebnisse der "Kosmos" veröffentlicht. Hieraus geht hervor, daß weitaus der größte Teil von Kurzschlüssen, nämlich 37%, beim Montieren von Lampen zustande fommt, was entweder daran liegt, daß die brennenden Porzellanringe schlecht sind, oder daß die Klemmschrauben selbst fehlerhaft sind. Daß die Montierungen selbst schlecht gebaut sind, kommt nur selten (5%) vor. Wieder in anderen Fällen (2°/0) ist allzugründliche Reinigung der Anlage die Ursache des Kurzschlusses. Reinlichkeitsfanatifer wollen alle Metallteile blank pugen, heben hierzu die Schutkappe ab und setzen sie oft, wenn sie mit der Einrichtung nicht genau vertraut sind, falsch wieder auf. Mitunter kommt es vor, daß eine Lampe abgeschraubt worden ist und der Anschluß, an dem sie angebracht worden war, aus Bequemlichkeit zum Aufhängen von allerlei Gegenständen benutt wird. So fann natürlich auch ein Kurzschluß herbeigeführt werden, wenn ein Leiter zufällig die beiden Pole verbindet. Bu den Seltenheiten gehört es auch nicht, daß unvorsichtige Personen die Schaltungen von Lampen bei zu heftigem Drehen zerbrechen; die Feder zerbricht und ihre Stücke können an unerwünschter Stelle eine Leitung herstellen und dadurch den Kurzschluß erzeugen. Solche Unfälle sind verhält-nismäßig häufig (4%). In 18% aller Fälle wird der Kurzschluß durch Verletzungen der Leitung selbst verur-sacht. Dies kommt leicht da vor, wo eine alte Gasoder felbst Betroleumbeleuchtung, die zum Herabziehen eingerichtet war, mit elektrischem Licht versehen wird. Die Drahtleitung wird bei jedesmaligem Hinaufschieben und Herunterziehen gescheuert und kann so leicht bloßgelegt werden oder gar zerreißen. Zu einer ganz anderen Gruppe gehören die Unfälle, wo der Kurzschluß innerhalb der verdeckt liegenden Leitung entsteht. Wenn die Drahtleitung durch feuchte Oertlichkeiten gelegt wird, oder da angebracht wird, wo starke Hitze herrscht, kann die Fsolierung durchroften oder auch durchschnelzen. Auf diese Weise entstehen 7% aller Kurzschlußunfälle. Natürlich kann niemand dasür verantwortlich gemacht werden, weil die elektrischen Anlagen und die Wasser und Gassleitungen von verschiedenen Arbeitern gelegt werden.

Marktberichte.

Bom Rheine, 12. April. Befanntlich fteht im Baugewerbe eine allgemeine Arbeitseinstellung am 15. ds. Mts. bevor. Die Maßregel der Aussperrung trifft besonders auch den Holzhandel sehr hart. Gerade jett in einer Zeit, wo die Ansätze vorhanden sind zu einer Besserung im Holzhandel, kommt die Lahmlegung der Baubetriebe sehr ungelegen, und es ist sicher, daß die Holzbranche badurch ungemein geschädigt wird. Wenn es wirklich zum Lohnkampf kommt, was nicht zu wünschen ift, wird es sich barum drehen, wie lange er dauert. Zu befürchten ist, daß bei langerer Dauer die Stabilität des Marktes in Frage gestellt wird, was unberechenbare Verluste mit sich bringen kann. Die drohende Aus-sperrung warf schon bisher ihre Schatten voraus. Auf ber ganzen Linie machte fich Zurüchaltung bemerkbar, und die Entnahmen aus dem Markte hielten fich in engen Bahnen. Der Sägeinduftrie Süddeutschlands muß jetzt dringend geraten werden, ihre Produktion wesentlich einzusschränken, wenn der Markt durch das zu erwartende Neberangebot nicht noch mehr Not leiden soll. Fehr schon hat es den Anschein, als ob die bisherige Zähigfeit der Sagewerke, mit der an den hohen Preisen festgehalten wurde, gebrochen wäre. Das verschuldete wohl der bisherige, sehr ruhige Gang des Bretterverkaufsgeschäftes. Einigermaßen fest gestimmt sind eigentlich nur die Erzeuger von 3 m langer niederbaperischer Ranalware, weil durch die bestehende Konvention, der die größten Produzenten angehören, ein gewisser Rückhalt geschaffen ist. Nicht ganz so fest gefügt ist der Markt in 16' langen Brettern, was dem gegenwärtigen, schärferen freien Wettbewerb zuzuschreiben ist. Das Angebot in "guten" Brettern hielt sich immer noch in engen Bahnen. Es fehlt überhaupt an trockener Ware.

("Holz- und Baufach-Ztg.")

Verschiedenes.

Unter dem Fabrikgesetz. Die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe betrug Ende letzten Jahres 7632; sie hat sich im letzten Jahr um 157 vermehrt. Gestiegen ist auch die Zahl der Arbeiter in diesen Betrieben; sie betrug 310,345 gegen 307,128 pro 1907. Zurückgegangen ist die Zahl der Betriebe in keinem Kanton, gleichgeblieben nur in den beiden Halbfantonen Ribwalden mit 25 und Appenzell J.-Rh. mit 16, dagegen in den andern 23 Kantonen gestiegen, zum Teil allerdings nur unbedeutend, zum andern Teil aber erheblich, so im Kanton Zürich um 66, Bern 38, St. Gallen 31, Thurgau 35, Waadt 43, Graubünden 24 2c.

Gewerbenuseum Basel. Dem Jahresbericht des Gewerbenuseums pro 1909 ist folgendes zu entnehmen: Die Kommission ist, ihrer Zusammensetzung nach, die selbe geblieben. Die durch das neue Gewerbeschulgesetz vorgesehene Berwaltung beider Anstalten durch zwei Die restoren unter einer gemeinsamen Kommission hat noch nicht stattgesunden; eine darauf abzielende Aenderung